

## Der Wilhelmiterorden in den sächsischen Ländern.

Nach ungedruckten Quellen von Prof. W. Rein in Eisenach.

Die Verweltlichung und Entartung der religiösen Orden in der Zeit vor der Reformation ist eine bekannte Thatsache. Gleichwol muß man sich hüten, die Unschuldigen mit den Schuldigen zu vermengen und sämtliche Orden oder sämtliche Klöster mit jenen Anklagen zu belasten, wie z. B. der leidenschaftliche Hospinianus thut. Vorzugsweise sind die Karthäuser und Wilhelmiter von den Beschuldigungen frei zu sprechen, die man ihren reicheren, glücklicheren und weniger gewissenhaften Genossen machen durfte. Die Karthäuser, jene stillen Einsiedler, haben fast allenthalben den Ruhm treuer Pflichterfüllung und apostolischer Einfachheit behauptet, in der alten, wie in der neuen Zeit, die Wilhelmiter aber sind durch bittere Armuth und stete Kämpfe, die sie um ihre Existenz bestehen mußten, vor großer Verführung geschützt gewesen, so daß man Beispiele von Zuchtlosigkeit und Sittenverderbniß unter ihnen selten begegnet, s. Anm. 15 und 23. Da dieser Orden, sowohl was das ganze Institut als seine Niederlassungen betrifft, ziemlich unbekannt ist<sup>1</sup>, so sei es mir

---

<sup>1</sup> Sogar bei Helhot, Geschichte der Orden VI, S. 168 ff., finden sich einzelne Irrthümer. In dem mit großem Fleiß verfaßten Verzeichniß der Stiftungen bei Tittmann, Geschichte Heinrichs des Erlauchten I, S. 310 ff., ist kein einziges Wilhelmiterkloster genannt. — Die seltene